

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hochwart. Mitteilungen der Hochwart. 1903-1904 1903

4 (1.7.1903)

Heft IV.

Wie stellt sich der Huterische Bund

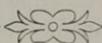
zur

Anthropologie, Heilkunde

und zu den

besonderen Reformen

auf dem Gebiete der Heilkunde?



16. Die anthropologischen Gesellschaften.

Die Anthropologie wurde begründet durch die Rassenlehre von Professor Blumenbach aus Göttingen und hat seitdem zahlreiche Schüler und Anhänger gefunden. Sie sucht uns Aufschluß zu geben über den Menschen, völlig unabhängig von der herrschenden Religionslehre über denselben. Die Rassenlehre von Blumenbach ist bereits in den Elementarunterricht aller deutschen Schulen aufgenommen. Namhafte Anhänger und zahlreiche Vertreter der Blumenbach'schen Lehre traten zusammen und begründeten die anthropologische Gesellschaft. Ueber die deutsche anthropologische Gesellschaft hat fast bis zu seinem Tode Professor Virchow den Vorsitz geführt. Diese Gesellschaft sucht vorzugsweise Forschungen über die Vorgeschichte des Menschen anzustellen, ist aber noch nicht zu einem entscheidenden Resultat gekommen, ob die Darwin'sche Entwicklungstheorie richtig ist. Virchow selbst war ein Gegner Darwins. Außerdem steht die anthropologische Gesellschaft der Gall'schen Phrenologie noch sehr reserviert gegenüber, dagegen hat sie auf dem Gebiete des prähistorischen Menschen und auf dem der Kranioskopie, d. i. Rassen Schädellehre, manche wertvolle Aufschlüsse gebracht. Ich persönlich stehe der anthropologischen Gesellschaft sehr sympathisch gegenüber und teile mit Virchow die Ansicht, daß nur auf Grund einer umfassenden Menschenkenntnis ein internationales Menschenrecht und eine freiheitliche Entwicklung der Völker möglich sei. Für Jedermann Recht auf Arbeit, Gesundheit, materiellen Lebensunterhalt und Bildung, das ist die Moral, welche uns die Anthropologie lehrt. Daher suchte auch Rudolf Virchow diese menschlich schönen Ziele als Politiker zu verwirklichen. In der Impffrage gehe ich jedoch mit Virchow weit auseinander, indem ich den Impfwang als einen unberechtigten Eingriff in die Menschenrechte ansehe, welche unendlich viele Gesundheitserschädigungen der Impflinge alljährlich hervorruft. Wenn Virchow auch als Pathologe und Anatom Großes leistete, so mangelte ihm doch gänzlich die Befähigung, wertvolle psychologische Fragen zur Klärung zu bringen. Aus diesem Grunde hat auch wohl die anthropologische Gesellschaft das Gebiet der Psychologie möglichst fernzuhalten gesucht und hat daher wenig positives und für das praktische Leben brauch-

bares Wissen bisher geschaffen. Aber gerade das, was Virchow vernachlässigte, die psychologische Seite vom Menschen, halte ich vom anthropologischen Standpunkte für mindestens ebenso wichtig wie die materielle Seite, die lediglich über Knochenbau und dergleichen referiert. Zur Entwicklung einer harmonischen Lebensanschauung, zur Anbahnung einer praktischen Menschenkunde für's Volk, muß meines Erachtens nach nicht nur das körperliche, sondern auch das geistige Element des Menschen von der echten Anthropologie zusammengefaßt werden, und das ist die Lebensaufgabe, welche ich mir in erster Linie stellte, nämlich eine praktisch brauchbare Psycho-Anthropologie zu schaffen. Bei diesem Bestreben war es notwendig, daß ich nicht die Phrenologie, Physiognomie und Mimik vernachlässigen durfte nach Art der Herren Anthropologen. Auch mußte ich mich eingehend mit dem okkulten Gebiet der menschlichen Seele beschäftigen und besonders den Experimental-Spiritualismus vorurteilslos durchforschen. Da ich nun bei diesen Forschungsarbeiten ganz neue, naturgesetzliche Vorgänge entdeckte, welche nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf andere Dinge Bezug hatten, so gab ich den Namen „Psycho-Anthropologie“ auf und prägte dafür das Wort „Psycho-Physiognomie.“

Auf dem Anthropologen-Congreß 1893 in Hannover rief Virchow in den Künftleräumen des Provinzial-Museums den bildenden Künstlern die mir unvergeßlichen Worte zu, sie möchten mithelfen, den großen Bau zu vollenden, zu dem die Anthropologen den Grundstein gelegt hätten. Fraglos schwebte dabei Virchow das Ideal der Psycho-Anthropologie vor, aus der sich eine neue Kunst und ethische Kultur entwickeln muß. Daß er hierbei gerade von der Mitwirkung der bildenden Künstler so viel erwartete, war ein besonderer prophetischer Blick dieses großen Forschers, denn er hat sich nicht getäuscht. Wenn die Medizin und die Anthropologie besonders das Materielle und das Innere des Körpers, sowie auch das Häßliche und das Krankhafte durchforschen, so sind es gerade die bildenden Künstler, welche das Äußere, das Gesunde, das Schöne, das Seelische und das Ideale des Körpers und der Seele des Menschen erforschen und zur Darstellung bringen. Erst die vereinigte Darstellung der realen Mediziner und der idealen Künstler kann zu dem Ziele führen, das Virchow im Geiste vorausahnte und das ich durch die Psycho-Physiognomie und Kalligraphie erreicht zu haben glaube. Unser Bund hat nun die Aufgabe, diese Lehren besonders zu pflegen und zu verbreiten und mit der anthropologischen Gesellschaft Hand in Hand zu arbeiten, ohne auch nur irgendwelche Bestrebungen und Grundsätze unseres Bundes dabei preiszugeben.

17. Die psychologischen Gesellschaften.

In neuerer Zeit haben sich zwei psychologische Richtungen entwickelt, deren eine vorzugsweise den Spiritualismus und die okkulten Fragen des Seelenlebens zu erforschen sucht, während die andere eine mehr realistisch-materielle und medizinische ist. Ich halte es für nützlich, mit beiden Fühlung zu nehmen.

Die spiritistisch-psychologische Forschungsweise hatte ich schon früher erwähnt. Ich möchte heute näher auf die pessimistische Richtung der Psychologie aufmerksam machen, welche im Charakter der exakten Naturforschung auftritt und von vornherein jeden Anflug an okkulte und spiritistische Dinge prinzipiell meidet, weil man alles derartige aus Voreingenommenheit leugnet. Es gehört zum guten Ton in diesen Kreisen, über tiefer liegende psychologische Fragen hinwegzugehen und sich an Nebensächlichkeiten und Oberflächlichkeiten zu halten; man mißt die Luftschwingungen und Schallwellen und ihre Aufnahmefähigkeit bei verschiedenen Individuen, man stellt Betrachtungen an über Gedächtnis, Wille, Instinkt u. dergl. und interessiert sich neuerdings auch sehr für Suggestion und Hypnotismus. Um keinen Preis gibt man jedoch die Möglichkeit zu, eine selbständige Substanz der Seele anzunehmen. Man treibt daher eigentlich keine wissenschaftliche Psychologie, sondern nur Physik, Physiologie und Nervenlehre. Man steht selbst den allereinfachsten psychologischen Grundfragen oft so fern, daß man staunen muß, wie solche Vereine sich psychologische Gesellschaften zu nennen wagen. Die Unwissenheit in Phrenologie, Mimik, Physiognomik, Graphologie u. s. w. ist oft ebenso stark, wie die arrogante Verleugnung aller magnetischen, magischen und okkulten Phänomene. Immerhin haben auch diese Vereine einen guten Zweck, indem sie sich mit den kleinlichen Nebendingen unserer Seele beschäftigen; und dazu muß es auch Leute geben.

Die spiritistische Psychologie verliert oft den realen Boden durch zu viel Hypothesen, die materialistische Psychologie ist zu engherzig und kurzblickend. Auf der goldenen Mitte allein ist ganze Wahrheit, hier bewegt sich die Psycho-Physiognomik.

18. Die naturwissenschaftlichen Vereine.

Die naturwissenschaftlichen Vereine bilden eine Bereicherung des ganzen modernen Geisteslebens, befreien von dem Sklavensjoch des Pfaffentums, stärken Verstandeskräfte und Beobachtungs-

gabe, daher halte ich aus erzieherischen Gründen die Pflege der Naturwissenschaft für eine notwendige Lebensaufgabe jedes Menschen und empfehle allen Bundesmitgliedern ein gutes Einvernehmen mit den naturwissenschaftlichen Vereinen. Man stoße sich dabei nicht an den oft dort herrschenden materialistisch-atheistischen Ideen, noch weniger an der merkwürdigen Gesinnungsart mancher naturwissenschaftlich Denkender, welche zugleich fanatische Anhänger irgend einer kirchlichen Richtung sind. Man sehe eben nur auf das positiv Gute, das solche Vereine pflegen, nämlich auf die Naturwissenschaft selbst. Die Naturwissenschaft halte ich für die unbedingte Grundlage der modernen Bildung, und daher sollte der Unterricht in den Schulen zur Hauptsache ein naturwissenschaftlicher sein und mehr Betonung finden wie Sprache, Geschichte und Kirchenglauben. Daneben sollte später Ethik, Philosophie, Psychologie, Religionsgeschichte, Kunstgeschichte und Aesthetik gelehrt werden in Verbindung mit Mathematik, Rechtskunde, Völkerkunde, praktische Arbeit und Volkswirtschaftslehre. Wenn die naturwissenschaftlichen Vereine mit mir in diesem nützlichen Streben Hand in Hand gehen wollen, so will ich das mit Freuden begrüßen.

19. Die phrenologischen Gesellschaften.

So sehr ich bedauern muß, daß den modernen Psychologen, Anthropologen, Naturwissenschaftlern, Aerzten und Volksreformern die Phrenologie unbekannt ist oder doch nicht gründlich bekannt, ebensowenig teile ich alle Ansichten der Phrenologen. Der Begründer der Phrenologie war der Naturforscher und praktische Arzt Dr. Gall, ein Deutscher, in der Nähe von Pforzheim in Baden geboren, der später in Wien als Arzt praktizierte und dann in Paris seine neue Geisteslehre, die er Phrenologie nannte, ausbaute.

Gall war ein ausgezeichnete Denker und Beobachter und hat Wahrheiten entdeckt, die nie erschüttert werden können, aber er hat auch verschiedentlich geirrt, und aus diesem Grunde kann ich mich den phrenologischen Vereinen nicht als überzeugtes Mitglied anschließen. Ich habe ja gerade in meiner Psycho-Physiognomik nachgewiesen, wie die Phrenologie nur ein kleiner Bruchteil der wahren Seelenkunde sein kann, weil sie nur einen Bruchteil des Menschen, nämlich seinen Schädel und die damit in Zusammenhang stehende Gehirnfunktion behandelt in Verbindung mit seinen seelischen Eigentümlichkeiten. Bevor aber Schädel, Hirn, Nerv da war, also bevor überhaupt

Phrenologie oder Schädel- und Gehirngeisteslehre möglich war, war schon Leben und folglich Seele da im werdenden, keimernden Menschen, daher kann die Phrenologie das ganze psychologische Gebiet nicht umfassen; immerhin regt sie recht belehrend an und stehe ich ihr daher sehr sympathisch gegenüber. Näheres in meinen psycho-physiognomischen Unterrichtsbriefen.

20. Die graphologischen Gesellschaften.

Ebenso wie zur Phrenologie verhalte ich mich zur Graphologie. Sie ist ein neuer Wissenszweig, der Beachtung und Erforschung wert; was aber die Graphologie Gutes bringt, ist in meiner Psycho-Physiognomik längst aufgenommen, genau so, wie ich in allen den Wahrheiten, die ich fand und womit ich die Phrenologie kreuzte, das Gute erblickte zum Ausbau meiner Lehre. Es ist aber ein Irrtum, die Handschriftendeuterkunst als alleinige oder gar ausschließliche Wissensquelle betrachten zu wollen, die uns Aufschluß über unsere Seele geben könne. Die Graphologie kann unter Umständen ein wertvolles Hilfsmittel sein zur Erforschung von Charakter und momentanen geistigen Zuständen eines Menschen, ja sie kann sogar nützliche Anhaltspunkte bieten über Gesundheits- und Krankheitszustände, aber das Gebiet der Seelenkunde erschöpft sie nicht, auch sie ist nur ein Bruchstück der Psychologie, als solches jedoch möchte ich sie auch anerkannt wissen.

Ich stehe den graphologischen Forschungen und Vereinen durchaus sympathisch gegenüber, sehe aber gern, wenn diese gleich den phrenologischen, psychologischen, anthropologischen und ethnologischen Gesellschaften sich mit unserm Bunde vereinigen würden, um allen einseitigen Zersplitterungen und Strömungen auf dem Gebiete der Menschen- und Seelenkunde vorzubeugen und alle Kräfte auf das Vollkommenere, auf die Psycho-Physiognomik, zu konzentrieren.

Die graphologischen Gesellschaften halte ich für ebenso notwendig wie die phrenologischen. Beide Gebiete haben weit mehr zur Entwicklung einer praktischen Psychologie beitragen als wie die anthropologischen und psychologischen Gesellschaften. Die verschiedenen Richtungen ergänzen sich und finden ihren Kristallisationspunkt in meiner Psycho-Physiognomik und in unserm Bunde.

21. Die Reformen der Schulmedizin.

Auf dem Gebiete der Medizin ergeben sich jahraus, jahrein neue Richtungen. Vor 100, ja noch vor 50 Jahren huldigte man der Idee, daß die meisten Krankheiten in Säfterverderbnis ihren Ursprung hätten und Schaffung gesunden, wie Beseitigung franken Blutes, die wichtigste Aufgabe des Arztes sei. Diese Idee ist eine der besten gewesen, welche die medizinische Wissenschaft beherrscht hat. Man wandte daher gern Brunnenkuren zur Auffrischung und Regeneration der Körpersäfte an. Zwecks Beseitigung schlechter Stoffe verwandte man abführende und schweißtreibende Arzneien, auch setzte man mit Vorliebe Schröpfköpfe, Blutegel oder ließ zur Ader. Mit diesen letzteren Dingen ist leider viel gesündigt worden. Betreffs der Arzneiverordnungen tat man des Guten oft zu viel, man verschrieb ganze Gläser voll scharfriechenden, ekelregenden Unzeugs, was dem Kranken einen heillosen Respekt einslößte, ihn aber meist hundeeelend machte. In heiliger Einfalt hat zu jener Zeit sich wohl mancher Patient zu Tode getrunken an großen Töpfen giftiger Arzneien. Da die meisten Menschen dahin neigen, ihren Wohltätern Fußtritte zu versetzen, sie zu verachten und zu verhöhnern, ihre Peiniger und Despoten aber kriechend und winselnd zu verehren, zu fürchten und zu umschmeicheln, so bildete sich aus den Sünden der franken Menschen die entsprechende Heilpraxis und Heilwissenschaft heraus, nämlich den Kranken so recht die Härte des Arztes fühlen zu lassen durch Hochmut, Arroganz, Schneidigkeit, giftige Pillen und stinkende Getränke, die das Herz erbeben und die Lebensnerven erschüttern machten.

Ein neuer Stern ging vor ungefähr 50 Jahren auf in der Person Rudolf Virchow's, der die Theorie von der Blutverderbnis stürzte und die Lehre aufstellte, alle Krankheiten wurzeln in unrichtiger Bauart, Ernährung oder störender Veränderung der Zellen. Virchow schuf die Zellulärtherapie, er hat sich dadurch Verdienste erworben, indem er das Fundamentalorgan des menschlichen Körpers, die Zelle, in das Bereich seiner Betrachtung zog und manche wertvolle Anregung gab. Durch Virchow wurde besonders die Isopathie beliebt und die Allopathie vielfach verdrängt. Die Schutzpockenimpfung z. B. und das ganze Heer von sonstigen Impfversuchen, die man

vornahm im Glauben, die Zellen widerstandsfähig zu machen gegen Krankheiten, sind zum großen Teile auf Virchows Anregung unternommen und eingeführt.

Bald nach Virchow trat Koch in den Vordergrund mit seiner Bazillentheorie. Diese verdrängte nach und nach die Zellulärtherapie und man witterte überall, wo Krankheiten auftraten, die gefährlichen kleinsten Lebewesen als Krankheits-erreger und kämpfte dagegen an mit starken allopathischen Mitteln, z. B. mit Kreosot gegen Lungenleiden, Aetzmittel gegen Schleimhauterkrankungen, im Glauben, damit die eingewanderten Bazillen zu tödten; aber auch die Isopathie fand Verwendung. In neuester Zeit hat man sich mehr der hygienischen Behandlung zugewandt und liebt das radikale Eingreifen mit Messer und Zange, wo es irgend möglich ist.

Die Chirurgie steht zur Zeit im höchsten Ansehen in der modernen Medizin, und tatsächlich ist man in diesem Zweige der Heilkunde ein gutes Stück vorwärts gekommen, besonders möchte ich der Schule von Professor Esmarch in Kiel ein Loblied singen. Nicht überall wird aber so vorsichtig und menschlich edel gedacht bei operativen Eingriffen, und es wird in der Tat in dieser Hinsicht oft viel gesündigt, besonders durch oft unnötige operative Eingriffe bei Frauenleiden.

Die Krankenpflege ist in letzter Zeit besonders durch Professor Mendelssohn in Berlin wieder mehr zu Ansehen gelangt, und dieses ist neben der Chirurgie und Hygiene der wichtigste Teil unserer modernen Medizin, worin sie positive Fortschritte zu verzeichnen hat.

Jeder Fortschritt der Wissenschaft, der uns Gutes bringt, ist mir willkommen, und die guten Errungenschaften der Medizin schätze ich daher ganz besonders, aber es kann nicht geleugnet werden, daß die moderne Schulmedizin in vielen Dingen stark irrt und eine Geißel der Menschheit zu werden droht durch die materialistische Weltanschauung in Verbindung mit Sonderrechten und Demoralisierung vieler ihrer Vertreter. Aus diesem Grunde haben sich Volksbewegungen entwickelt, wie z. B. in Süddeutschland die homöopathischen, in Norddeutschland die Naturheil-, Mäßigkeits- und Vegetarierverseine. Sehr schätzenswert sind auch die Bestrebungen von Professor Jäger in Stuttgart, Dr. Jezek in Berlin und Dr. Alfred Damm in Wiesbaden.

22. Die Homöopathie.

Die Homöopathie wurde durch einen Leipziger Arzt, den Dr. med. Hanemann, begründet und sucht nicht mit gegen-sätzlichen Mitteln wie die Allopathie zu heilen, sondern mit

Aehnlichem Aehnliches zu erzeugen resp. zu vertreiben, je nach dem Kunstgriff. Um sich dieses klarzumachen, mag hier ein Beispiel angeführt werden: Eine allopathische Behandlung ist es, wenn ein halb Erfrorener in ein heißes Bad oder in die Nähe des heißen Ofens gebracht wird, um mit Hitze den Frost zu vertreiben; eine homöopathische Behandlung ist es, den Erfrorenen in ein halb erwärmtes, kein heißes Zimmer zu bringen und ihn mit Schnee zu reiben, bis er besser wird. Die Erfahrung lehrt, daß beide Methoden wirksam sein können, daß aber die letztere die ungefährlichere, eigentliche natürlichere Methode ist, denn die gegensätzliche Behandlung, mit plötzlicher Hitze die Frostkrankheit zu vertreiben, hat oft den Tod oder doch schwere gesundheitliche Nachteile gebracht.

Die Homöopathie ist fraglos ein großer Fortschritt in der Medizin, und sie hat besonders bei Kindern und empfindlichen, zarten Personen mehr gute Erfolge als die Allopathie. Die Homöopathie ist später besonders durch Dr. Luze in Coethen weiter vervollkommenet und fand neuerdings eine weitere Vervollständigung durch den Grafen Mattei in Italien, welcher die sogenannte Elektro-Homöopathie begründete und einführte. Die homöopathischen Mittel sind feiner dosiert und daher ungefährlicher als die allopathischen.

23. Die Biochemie.

In der Biochemie giebt es vier Richtungen: 1) die Hensel'sche, 2) die Schüßler'sche, 3) die Lahmann'sche und 4) die Glünneke'sche.

Die bedeutendsten Vertreter der Biochemie sind fraglos Julius Hensel und Dr. med. Schüßler. Hensel steht als Chemiker und philosophierender Naturforscher, auch als Hygieniker weit über Schüßler, als praktischer biochemischer Arzt steht jedoch Schüßler mit seiner Methode über Hensel.

Beide Männer, Hensel wie Schüßler, haben unabhängig von einander fast zu gleicher Zeit ein biochemisches System begründet, das im Prinzip viel Gleichheiten hat, aber in der Praxis geht eins von dem andern sehr auseinander.

Hält Schüßler an der Virchow'schen Zellulärtherapie fest, so verwirft Hensel dieselbe gänzlich und führt alle Lebenserscheinungen auf chemisch-elektrisch-magnetische Vorgänge zurück, erkennt aber dabei ein selbständiges Prinzip der Seele als höchstes Lebelement an. Leider läßt er über die Seele uns gänzlich im Unklaren, bringt aber auf dem Gebiete der Chemie

und besonders der Lebenschemie ausgezeichnete Aufschlüsse, und sind Hensels Werke meiner Ansicht nach vorzügliche Elementarstudien zur Ausbildung tüchtiger Aerzte.

Die Biochemie lehrt, daß bei allen Krankheiten Stoffwechselstörungen auftreten, daß, wenn von einigen Stoffen zu viel, von andern zu wenig im Körper vorhanden sei, dieses Krankheit verursache. Bekanntlich braucht der menschliche Körper 16 chemische Grundstoffe zum Leben in einem gewissen prozentualen Verhältnis zu einander, zu der Körpermasse und zu der eigenartigen Betätigung des Menschen. Wird die Harmonie in Ein- und Ausgabe der Stoffe gestört, dann tritt Krankheit auf. Wenn der Naturarzt nun alle Störungen als Funktionsstörungen betrachtet, so betrachtet der biochemische Arzt alle Störungen als biochemische Differenzen und glaubt durch Zuführung vermeintlich fehlender Stoffe Krankheiten zu heilen. In der Tat ist diese Idee richtig, leider ver säumen die biochemischen Aerzte meist die Ausscheidung des Zuviel im Körperhaushalt, also die Belastungstoffe werden ungenügend fortgeschafft und an diesem Hauptfehler in der Methode ist Dr. Schüßler selbst gestorben. Darum bleibt aber die Wahrheit der positiv guten Idee in der Biochemie bestehen und hat die Biochemie viele gute Erfolge aufzuweisen; sie ergänzt tatsächlich die Heilkunde und bedeutet einen Fortschritt in der Medizin. Wenn Julius Hensel durch biochemische Nahrungsmittel den schwachen kranken Körper kräftig zu ernähren sucht, so nimmt man nach der Schüßler'schen Methode nur kleine homöopathische Dosen biochemischer Mittel zur Anregung richtiger Zellenernährung. Beide Methoden haben sich vortrefflich bewährt, es kommt auf den individuellen Fall an, ob die Hensel'sche oder die Schüßler'sche Methode anzuwenden ist. Bei Kindern bewährte sich die letztere gut, bei Erwachsenen die erstere, wenn zugleich eine physikalische Kur mit Bädern und Massage verbunden wurde. Merkwürdigerweise verträgt die Schüßler'sche Anwendungsmethode nicht immer zugleich die Wasserkur. In den Bahnen Hensels bewegte sich Dr. Lahmann, nur mit dem Unterschied, daß er nur Pflanzennährsalze und Pflanzennahrung als für die richtige biochemische betrachtet und alle mineralischen Salze und Mineralwässer wie auch tierische Nahrungsmittel ausscheidet. In den Bahnen Schüßlers bewegte sich der frühere Rechtsanwalt und spätere medizinische Privatgelehrte Glünneke in Berlin, welcher mit Frucht- und Pflanzenäften die Krankheiten zu heilen suchte, also weniger kompakte Ernährung als ernährende Anregung dem Körper gab. Einen Unterschied von Schüßler zeigt diese Methode auch dadurch, daß sie sich auf pflanzliche biochemische Mittel beschränkt und diese selbst weit

eingeschränkter anwendet, als erwünscht sein kann. Die Glünneke'sche Methode bezweckt außerdem auch mehr die Ausscheidung der Fremdstoffe aus dem Körper. Alle vier biochemischen Methoden haben ihre Vorteile und stehe ich ihnen sympathisch gegenüber.

24. Die Naturheilmethode.

In den letzten zwanzig Jahren hat sich fast zu gleicher Zeit, als die Biochemie zur Entwicklung kam, die Naturheilmethode stark verbreitet. Die Naturheil- oder physikalische Methode wendet vorzugsweise die Wasserbehandlung an. Nach der Kneippkur werden auch Thees zur Heilung von Krankheiten verwandt. Das Wasser wird meist in kalten Güssen und Aufschlägen gebraucht bei grober gemischter Kost und leinener Kleidung. Die Kuhnekur läßt nur Pflanzkost gelten und beschränkt sich auf drei Badesformen: das Liegedampfbad, wobei der Kopf frei ist und frische Luft geatmet werden kann, das kühle Rumpfbad und das Reibe- oder Spülbad; letzteres ist nur eine leichte Geschlechtsorganwaschung mit kaltem Wasser bei oft unnötiger Dauer und Intensivität.

Die Schrottkur verwendet Ganzpackungen des Körpers mit Trockenkost und wenigen zwischengeschobenen Trinktagen.

Die Prießnitzkur beschränkt sich auf's kalte Wasser in allen Anwendungsformen ohne Thees, ohne Massage und ohne Diät, sie ist reinste Wasserkur.

Erst in neuerer Zeit hat man auch die Massage auf Anregung der Schweden Ling und Thure Brandt und einiger deutscher Masseure, z. B. des Dr. Mezger u. a., in die Naturheilverfahren mit eingeführt und mit ihr auch die Heilgymnastik. Auch die Licht- und Luftbäder, welche durch Rikli zu Ansehen gelangten, sind neuerdings recht beliebt geworden. Pastor Felke macht viel in Lehmaufschlägen, und die Elektrizität und Vibrationsmassage bilden weitere Bestandteile der neueren Naturheilmethode. Eine Menge von allen möglichen Nährpräparaten wurden unter der Flagge Naturheilmethode eingeführt, welche vielfach ohne positiven Wert für die Gesundheit sind und nur auf geschäftsmäßige Ausbeutung des Publikums hinielen.

Die Naturheilbewegung hat manches Gute gebracht und bei Aerzten und Laien wieder den Blick auf die einfachen physikalischen Heilmittel hingelenkt, die Volksgesundheit hat durch sie gewonnen. Leider ist diese Bewegung recht verflacht, und die Aussicht auf eine Vereinigung von Naturheilmethode

und offizieller Schulmedizin scheint aussichtslos, weil auf beiden Seiten eine Arroganz und Intoleranz herrscht mit Verbohrtheit in Fehlern und Irrtümern, daß keine Versöhnung möglich scheint.

Die besten autodidaktischen Aerzte und Naturheilsforscher werden von den eigenen Gesinnungsgenossen verkannt und von den geschäftsmäßigen Prahlhalsen in dieser Bewegung unterdrückt, die Reklamekünstler machen's Geschäft, weil sie sich mit vielen, dem Geldbeutel und prozentualen Anteilen gefügigen Naturheilverrednern, Agitatoren, Kolporteuren und Naturheilvereinsvorständen geschäftsgewandt verbinden, genau so, wie viele große Luxusbäder, Apotheken und Medizinfabriken durch Gewinnanteile sich die Empfehlung der Medizinarzte sichern. Aus diesem Grunde trat ich aus der Naturheilbewegung, der ich jahrelang angehörte, aus und konnte mich auch im Vereine der Naturärzte und Naturheilkundigen nicht mehr wohlfühlen, da in mancher Hinsicht viel zu einseitig gedacht und manche tiefere wissenschaftliche Forschung unverstanden bleibt. Das Gute, was die Naturheilmethode gebracht hat, wie auch die Wertschätzung mancher guter Redner und tüchtiger, ehrenhafter Naturheilkundiger, soll mir trotzdem unbenommen bleiben.

25. Die magnetische, geistige und magische Heilkunst.

Wenn Reinhold Gerling, der Bundesredner und Redakteur des „Naturarzt“, jahrelang bemüht war, die geistige Heilweise in die Naturheilmethode einzuführen, so verdient dieser tapfere Mann Anerkennung, aber es hat ihm viel Feindschaft, Verleumdung, Verfolgung u. s. w. im eigenen Lager eingebracht, und mehr wie einmal war seine Stellung, seine ganze Existenz darum gefährdet. Gänzlich gelungen ist es Gerling noch lange nicht, was er erstrebte; denn der größere Teil der Anhängerschaft der Naturheilbewegung steht nicht auf der geistigen Höhe, geistige Heilmethoden zu begreifen, doch ist man weniger skeptisch in diesen Kreisen wie in der Medizin. Nur das, was die Medizin anerkannte von den geistigen Heilmitteln, gilt in der Naturheilbewegung für glaubwürdig, und das ist die Suggestion und Hypnose.

Der Heilmagnetismus wird weniger geschätzt, und die Heliodräfte sind der Naturheilbewegung noch genau so böhmische Dörfer, wie die Sympathie- und Gebetskuren. Die

Gebetskuren werden von der offiziellen Medizin ebenso weg- gelogen, man verleumdet und beschimpft mit gewollter Absicht alles, was an die Existenz der Seele und an seelische Heilkräfte erinnert, einmal, weil man sich in der materialistischen Welt- anschauung gänzlich verloren hat und andernteils auch, weil man fürchtet, wirtschaftlich geschädigt zu werden, wenn die Menschen anfangen, sich gesund zu beten, da dann wohl die Aerzte weniger unentbehrlich werden, als sie es heute in den Augen des Publikums sind. Die Naturheilkunde fürchtet man viel weniger als die geistige Heilweise, und doch steht letztere weit höher als alle Medizin und Naturheilkunde. Was z. B. von mir durch Helioda, durch Suggestion, durch Sympathie- mittel und Gebet geheilt wurde, ist noch nie mit Medizin oder durch Wassertur geheilt. Es sind Krankheitsfälle darunter gewesen, die von Medizin und Naturheilkunde als unheilbar aufgegeben waren. Ich möchte damit jedoch nicht der religiösen Sekte der Gesundbeter, welche viel zu einseitig im Gebet alles Heil suchen und Medizin und Naturheilmittel gänzlich ignorieren, das Wort reden, ich möchte nur die einfachen Tatsachen würdigen, so wie sie es verdienen.

Ueber Helioda und geistige Heilweise ist in meinen dies- bezüglichen Werken ausführlicher berichtet. Suggestion, Gebet, Helioda, Od, Magnetismus, physische und geistige sympathische und magische Kräfte existieren und können Hilfe bringen, wo alle Methoden der Medizin und Naturheilkunde längst versagt haben; das ist die Wahrheit. Die Ablehnung dieser Tatsachen kann nur von unwissenden oder böswilligen Menschen geschehen, welche diesem Gebiete der Heilkunst fernstehen oder es aus Eigennützigkeit und Menschenfeindlichkeit bekämpfen.

Die Zusammenfassung aller guten Mittel sämtlicher medi- zinischer Methoden, sowie der Naturheilmethoden mit den noch wenig bekannten, von mir näher erforschten geistigen Heil- mitteln, ist eines meiner Lebenswerke; und dieses Werk, in Verbindung mit meiner neuen Menschenkunde, Lebenslehre und Diagnose, wird die Heilwissenschaft der Zukunft werden.

26. Das Impfwanggesetz und die Impfgegnerschaft.

Rechtsanwalt Martin in Leipzig, Dr. med. Berthelen in Dresden, Johannes Butterbrodt in Hildesheim und Reinhold Gerling in Berlin sind wohl außer vielen andern Mittkämpfern die Hauptvertreter in der Impfgegnerschaft in Deutschland seit Jahren gewesen; sie haben durch freimütiges Eintreten in Wort und Schrift das Impfwanggesetz bekämpft.

Bekanntlich wurde vor einer Reihe von Jahren im neuen Deutschen Reiche unter Rudolf Virchow's besonderer Befürwortung das Impfwanggesetz eingeführt, welches dazu dienen sollte, der Blattern- oder Pockenpeuche vorzubeugen. Man meinte durch Einimpfung von Pockeneiter ein Kind gegen die Pockenerkrankung widerstandsfähig zu machen. Ein englischer Barbier Jenner kam zuerst auf diese Idee, weil die Erfahrung gelehrt hatte, daß Personen, welche die Pockenkrankheit einmal durchgemacht haben, vor Neuanstekung bewahrt blieben.

Wissenschaftlich ist dieses Geheimnis noch wenig aufgeklärt, aber es ist eine Tatsache, daß man auf isopathischem Wege einen gewissen Schutz erzielen kann. Die Isopathie lehrt im Gegensatz zur Allopathie, daß man Gift, also auch ein Krankheitsgift, mit gleichem Gift vertreiben kann. Ein Beispiel möge dieses näher klarlegen. Wer zum erstenmale eine Zigarre raucht, dem wird von dem im Tabak befindlichen Gift übel, ja er wird fast krank, hat sich aber jemand an's Rauchen gewöhnt, also seinem Körper die Tabakgifte in einem gewissen Quantum nach und nach einverleibt, so wird er vom Tabakrauchen nicht mehr krank, ja er befindet sich recht wohl und gesund dabei, falls er es nicht allzusehr übertreibt, und kann steinalt werden. Der Tabakraucher hat seinen Körper immun gemacht gegen die Tabakgifte, sie schaden ihm nicht mehr.

Auf dem gleichen Prinzip beruht die isopathische Heil- oder besser Abhärtungsmethode. Es muß aber hier festgestellt werden, daß es Menschen gibt, die niemals durch Tabakrauchen widerstandsfähig werden gegen die Tabakgifte und denen Tabak ein Gift bleibt, mögen sie noch so viele Versuche machen, sich

das Rauchen anzugewöhnen, sie bekommen Atmungsbeschwerden, Herz- und Nervenstörungen, Unpäßlichkeit u. s. w., und der Tabak bleibt für sie lebenslänglich ein gefährliches, gesundheits-schädliches Gift, das sie stets meiden sollten.

Diese offenbare Tatsache hat man beim Impfwanggesetz übersehen, nämlich, daß es zahlreiche Kinder und Erwachsene giebt, für die jede sogenannte Schutzpockenimpfung eine Lebensgefahr oder mindestens eine schwere Gesundheitschädigung bedeutet, bei denen aber auch die Schutzpockenimpfung nie ein Schutzmittel gegen die Ansteckung durch Pockenranke wird.

Hier fragt es sich nun vom rein rechtlichen Standpunkte aus gedacht, darf ein Zwang durch die Staatsgewalt ausgeübt werden, daß alle Kinder und Staatsbürger geimpft werden, wenn vielleicht 40 Prozent dadurch Schutz bekommen, die übrigen 60 Prozent aber gesundheitlich ruiniert werden? Ich antworte entschieden mit „Nein!“ Der Staat hat meiner Ansicht nach nur eine Existenzberechtigung, wenn er das Wohl aller Staatsbürger in's Auge faßt. Daher verlange ich vom Staate, daß er auch diejenigen Personen in Schutz nimmt, denen das sogenannte Schutzpockenimpfen eine gesundheitliche Schädigung bringt, also das Impfgesetz aufhebt und jedem volljährig Mündigen es seinem eigenen Willen überläßt, sich impfen zu lassen, wenn er überzeugt ist, daß er sich dadurch vor der Ansteckung gefeit macht.

Meines Erachtens hat weder der Staat noch irgend ein Mensch, selbst Vater, Mutter oder Vormund, das Recht, ihre Pflegebefohlenen und minderjährigen Kinder der Gefahr auszusetzen, welche die Impfung bei den meisten Menschen mit sich bringt. Die ärztlichen Kreise, die Regierung, die Staatsoberhäupter und die Volksvertreter sollten alle vereint dahin wirken, das Impfgesetz sobald als möglich zu beseitigen. Ich bin also aus rechtlichen und ethischen Gründen Gegner dieses Gesetzes und unterstütze die Impfgegnerschaft. Der Pocken-seuche vorzubeugen, dazu gibt es bessere Mittel wie die Pockenimpfung, und die Pocken zu heilen, ist dem Naturarzt leicht.

27. Die Antivivisektionsbewegung.

Was ist Vivisektion?

Sektion bedeutet die Zergliederung eines toten, Vivisektion die Zergliederung eines lebendigen Wesens, und man begreift hierunter die Versuche, welche an lebenden Tieren gemacht werden, um die „Wissenschaft zu fördern“.

Die Versuchstiere werden aufgeschlitzt, verbrüht, in brennbare Flüssigkeit getaucht und lebend angezündet; sie werden rasiert und darauf mit Firnis zu Tode lackiert; es wird ihnen der Schädel angebohrt und das Gehirn schichtweise abgetragen oder fortgeätzt oder mit Glüh Eisen versengt oder mit kochendem Wasser ausgespült; es werden den Tieren innere Organe zerstört, herausgeschnitten oder unterbunden; der After wird zugenäht und der Harnengang zugeflebt, die Luftwege werden zugeschnürt, die Nerven freigelegt, hervorgezogen und mechanisch oder elektrisch gereizt; man vernäht die Augen oder schält sie aus, wirbelt auf Drehscheiben die Tiere herum, läßt sie im Feuerofen verschmachten oder in Eiskübeln zu Tode frieren; man läßt sie langsam verhungern oder verdursten, bricht oder zerschmettert ihnen die Knochen; man bringt ihnen alle möglichen Gifte bei, gießt ihnen kochendes Wasser in den Magen oder in die Wunden, impft Eiter in die Augen oder in die Bauchhöhle und macht sie noch auf die verschiedenste Art siech und elend. — Jegliche Quälerei, die ausgenommen werden kann, fügt man den Versuchstieren zu. Alljährlich sterben viele, viele treue und harmlose Tiere (Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Vögel, Frösche, Affen, Esel, Pferde u. s. w.) den Foltertod.

Das also ist Divisektion. Und solche Scheußlichkeiten nennt man in unserm human sein wollenden Zeitalter „wissenschaftliche Arbeiten“. In den medizinischen Fachschriften sind dergleichen Tatsachen tausendfach zu finden.

Vorstehendes ist eine erklärende Notiz, die vor Jahren durch die Blätter ging. Diese Erklärung ist richtig, sie genügt, um meine Stellung zur Divisektion darzutun, mein ethisches Empfinden wird zur Empörung getrieben, daß solche Grausamkeiten an den Hochschulen der modernen Kulturvölker getrieben werden, angeblich im Dienste der Wissenschaft. Ich meine, solche Wissenschaft, die Leiden bringt, sollte verbannt werden. Im gleichen Wahne befand sich das Mittelalter, wo die Menschen angeblich im Dienste der Religion oder des Staatswohles die furchtbarsten Folterwerkzeuge erfanden und Menschen damit quälten. Unseren medizinischen Studenten nimmt man dadurch das beste, was ein Arzt zu seinem Berufe gebraucht, Liebe und Mitgefühl für alle lebenden Wesen, daher verlange man die Beseitigung der Divisektion, denn das Krankenbett und die Unglücksfälle allein bieten Studienmaterial genug, um einen Arzt auszubilden. Ich stehe voll und ganz auf dem Boden der Antivivisektionsbewegung und verlange vom Staate Abschaffung dieser grausamen Sitte.

Rühmlichst hervorgehoben soll werden, daß die Naturheil-, Tierschutz- und ethischen Vereine die Initiative ergriffen haben

unter der Führung von Professor Förster in Berlin, die Divisektion abzuschaffen.

Zugleich charakterisiert es aber unsere christlichen Kirchen und ihre Vertreter, die Theologen u. s. w., daß sie diese Divisektionsgreuel stillschweigend dulden und der Verrohung der Aerztehaft dadurch Vorschub leisten. Die aktive Stellungnahme der offiziellen kirchlichen Kreise gegen die Divisektion würde der christlichen Ethik, glaube ich, entsprechen; oder nicht? — nun, wenn nicht, dann stände der Buddhismus höher als das Christentum, denn diese Religion lehrt auch die moralischen Pflichten gegen die Tierwelt und die Kallisophische Gemeinschaft des huterischen Bundes desgleichen.

Also fort mit der Divisektion, erzieht unsere Aerzte nicht zu Barbaren, sondern zu mitfühlenden und edelgesinnten Menschen!

28. Der Vegetarismus.

Der freireligiöse und hoch ethisch durchgebildete Theologe Balzer in Nordhausen führte in Deutschland in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts den Vegetarismus ein, er betonte die ethischen Gründe, aber auch die wirtschaftlichen und gesundheitlichen. Er lehrte, daß die Menschen eigentlich nur von Pflanzkost leben dürften, da es ungerecht sei, ein Tier zu töten, um sich von dessen Fleische zu ernähren.

Meiner Ansicht nach ist das richtig, denn das Tier besitzt eine lebendige, fühlende Seele, aber ich nehme auch an, es tritt ein Recht auf Tötung eines Tieres ein, wenn es dem Menschen lebensgefährlich wird, ihn in seiner Kulturentwicklung hemmt oder stört, wie dieses z. B. bei Ungeziefer und Raubtieren der Fall ist. Aber auch das Wild und die pflanzenfressenden Heerdentiere, wie Büffel, Ziegen, Schafe, Pferde, Esel, Lamas u. s. w., können den Menschen Gärten und Acker verwüsten und ist dann auch eine Einschränkung dieser Geschöpfe durch Jagd u. dergl. eine Notwehr. Die Verwendung des erlegten Wildes halte ich in solchen Fällen für erlaubt, ja selbst aus wirtschaftlichen Gründen für geboten. Der Mensch darf also aus Not Tierfleisch essen, aber nicht aus barbarischem Kannibalismus raffinierte Fütterungen und Mastkuren machen, um aus Uebermut Tierfleisch zu verschlingen. Ein edler Mensch neigt stets zum Vegetarismus und wird die Pflanzkost, besonders die Früchte, dem Fleische gegenüber bevorzugen. Es ist einer der traurigsten Irrtümer, welche noch heute die Kulturvölker beherrschen, wenn sie glauben, von Pflanzkost allein könne der Mensch nicht leben. Die Erfahrung hat

gelehrt, daß die Vegetarier weit stärker und ausdauernder sind in ihren physischen Leistungen, z. B. beim Bergsteigen, bei Dauermärschen, in der Athletik u. s. w. Ein mir befreundeter Herr, August Bethmann, lebt seit Jahren ausschließlich von rohen Früchten und hat sich dadurch aus einem schwachen Körper einen gesunden, muskelstarken gebaut und eine stets lachende, lebensfrohe Seele geschaffen. Edel- und Gottmenschen zu erziehen, ist besonders auch durch Fruchtnahrung zu bewirken. Es ist erwiesen, daß eine Familie von 2000 Morgen Jagd, von 200 Morgen Weide und Viehzucht, von 20 Morgen Getreidebau und Landwirtschaft und von 2 Morgen Fruchtbau und Gartenwirtschaft leben kann. Die Vermehrung der Menschen wird notgedrungen zum Vegetarismus und in letzter Linie zur Fruchtkultur, Gartenwirtschaft und Fruchtnahrung hinführen. Das Paradies der Menschheit liegt nicht hinter sondern vor uns, dem Vegetarismus gehört die Zukunft, und ich fördere ihn wo ich kann, obwohl ich selber persönlich kein strenger Vegetarier bin, auch die vielfach absurden Ideen der Vegetarier nicht teile, z. B. die Idee, daß der Mensch ursprünglich Pflanzenesser gewesen sei, denn das ist unrichtig. Der Urmensch huldigte dem Kannibalismus, er mordete nicht nur Tiere, sondern schonte selbst seinesgleichen nicht, um sich von Menschenfleisch zu ernähren. Ich möchte noch betonen, daß, wenn ich auch aus Notwehr das Töten von Tieren billige, doch jede Tierquälerei streng bestraft wissen möchte und die Pflege von Tieren in Verbindung mit Obst-, Gemüse-, Blumen-, überhaupt Gartenbau, als wichtigstes Erziehungsmittel für die Jugend betrachte.

Ich verlange vom Staate ferner die Absperrung von ausländischem Fleisch und Schlachtvieh und die Einführung einer vegetarischen Lebensweise, wenn auch nicht ausschließlich, in allen kommunalen, staatlichen und öffentlichen Anstalten. Keiner öffentlichen Gastwirtschaft dürfte die Konzession erteilt werden, ohne die Pflichtauferlegung, alkoholfreie Getränke und rein vegetarische Speisen, Früchte, Milch, Eier, gutes Trinkwasser u. s. w. bereitzuhalten, in besonderen Räumen zu servieren, getrennt von den Räumen, wo Fleisch, Tabak und Alkohol vertilgt wird. Erst wo solche Sitten und Gesetze eingeführt sind, kann von einem besseren Kulturstaate die Rede sein.

29. Der Bund der freien Heilbeflissenen.

Seit ungefähr zwei Jahren ist eine Heze entstanden seitens der sogenannten ärztlichen Standesvereine gegen alle solche Kollegen, welche andere Heilrichtungen vertreten als die,

welche offiziell von den Hochschulen anerkannt sind. Der Geraer Aerztestreif wurde höchst ungerecht von den Medizinärzten vom Saune gebrochen, man wollte die Krankenkassen dadurch zwingen, den mitangestellten Naturarzt zu entlassen. Das ist umso ungerechter, als die Wissenschaft niemals geknebelt werden darf und ihre freie Entwicklung offen zu halten ist. Es heißt dieses den Absolutismus in's bürgerliche Leben übertragen und dem Arzte seine freie Ueberzeugung rauben, ihn zur Marionette einiger philiströser Professoren und Großkapitalisten herabdücken, welche von oben herab den Heilmittelmarkt beherrschen und diktieren. Außerdem ist es ein gemeingefährlicher Terrorismus dem leidenden Publikum gegenüber, dieses mit einer Klasse von Aerzten und Heilmitteln zwingen und bedrängen zu wollen, welche das Publikum weder will noch bedarf. Jeder Kranke hat das Recht, sich solchen Arzt zu wählen, zu dem er Vertrauen hat, und jeder Arzt hat das Recht, Heilmittel zu wählen, zu denen er Vertrauen hat, hier muß beiderseits unbedingt Freiheit herrschen. Es ist daher eine Notwehr aller höher gebildeten Aerzte und Heilkünstler gegenüber den modernen absolutistischen Bestrebungen in den Aerztereinen, wenn sie sich zu eigenen Vereinen zusammenschließen, um die Freiheit der Wissenschaft, der Aerzte und des leidenden Publikums zu wahren. Der homöopathische Aerzterein, der Verein der Naturärzte und Naturheilkundigen, der Verein der Zahnheilkünstler und neuerdings auch der Bund aller Heilbesessenen Deutschlands sind Vereinigungen, die das Publikum, die Regierungen und Kommunen unterstützen sollten. Ich stehe auch entschieden auf dem Boden, daß befähigte Laien, sogenannte Heilgenies und gottbegnadete Heiltalente, ebenfalls eine Heilpraxis ausüben dürfen; denn gerade aus diesen Kreisen kommen die besten Fortschritte und praktisch wertvollen Entdeckungen, die für die Wissenschaft und für die leidende Menschheit segensbringend sind. Wohl sind viele staatlich approbierte Aerzte notorische Kurpfuscher, lange aber nicht sind alle nichtapprobierten Heilbesessenen Kurpfuscher, sondern manche von ihnen sind Meister im Heilsache und manchem Professor der Medizin und Tausenden von approbierten Aerzten oft weit überlegen.

Man sollte aber jene notorischen Kurpfuscher, welche durch eine widerwärtige Reklame darauf ausgehen, das franke Publikum anzulocken und auszubeuten, entschieden bestrafen. Die Freiheit der Heilkunde soll gewahrt werden, aber sie soll nicht entwürdigt werden durch unlautere Personen, welche sie nur benutzen, um sich in großprahlerischen Phrasen aufzuspielen und das Publikum täuschen und irre führen, um sich lediglich zu bereichern.

Die Bekämpfung dieser Art gewerblichen Kurpfuschertums müßte aber aus den Kreisen der freien Heilbesessenen, welche wirkliche Heiltalente sind, in erster Linie ausgehen. Leicht ist diese Aufgabe nicht, aber begonnen werden muß einmal dieses Werk. Meiner Ansicht nach ist der ärztliche Terrorismus in den Standesvereinen hauptsächlich mit entstanden durch das Ueberhandnehmen des Kurpfuschertums in Deutschland, und ich glaube, er wird wieder schwinden, wenn die freien Aerzte und Heilkünstler selbst die Bekämpfung des Kurpfuschertums in die Hand nehmen.

30. Die Irrenheilkunde, die ärztlichen Uebergriffe und der Rechtschutz der Kranken.

Seit Jahren hört man Klagen allerorts, daß völlig gesunde Personen von Aerzten irrsinnig erklärt, entmündigt wurden und im Irrenhaus interniert sind. Die Ursachen sind mitunter auf Irrtum der betreffenden Aerzte zurückzuführen gewesen, in den weitaus meisten Fällen aber war es böswillige Niedertracht, irgend einen Menschen zu beseitigen. Also verbrecherische Handlungen von Angehörigen solcher Unglücklichen, welche diese mit Bestechung ehrloser Aerzte durchsetzten.

Hier müßte meines Erachtens besserer Schutz geschaffen werden, daß sich solche Fälle nicht wiederholen.

Geradezu ungeheuerlich sind aber die Gepflogenheiten in unsern öffentlichen Krankenhäusern, wo an armen Kranken die scheußlichsten Experimente gemacht werden. Der Kranke geht ins Krankenhaus im Vertrauen, daß er dort gesundet, daß ihn die dortigen Aerzte mit Liebe und Menschenfreundlichkeit behandeln und statt dessen wird oft sein Vertrauen mißbraucht, sein Leben und seine Gesundheit mit Füßen getreten. Man impft unheilbare Krankheiten Wöchnerinnen und armen Kindern ein, probiert mit leichtfertigen Operationen an armen Kranken herum und experimentiert mit tödlichen Giften. Da nun die eine Krähle der andern kein Auge aushackt, so ist es höchste Zeit, aus dem Volke heraus sogenannte Gesundheitskommissionen zu wählen zur Kontrolle der Irren- und Krankenhäuser und zur Wahrung der Rechte der Kranken. Der huterische Bund wird dieses demnächst in die Hand nehmen. Näheres darüber in einer besonderen Broschüre.

